

**Rede
der stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprecherin für
Wissenschaft, Kultur und Innovation**

Dr. Silke Lesemann, MdL

zu TOP Nr. 20

**Haushaltsberatungen 2021 - Schwerpunkt
Wissenschaft und Kultur**

während der Plenarsitzung vom 08.12.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen, meine Herren!

Über dem Haushaltsplanentwurf im Bereich Wissenschaft und Kultur schweben gewissermaßen zwei Schwerter des Damokles: Es sind die Pandemie und die globale Minderausgabe.

Von den beiden pandemiebedingten Nachtragshaushalten in Milliardenhöhe haben die Bereiche Wissenschaft und Kultur notwendigerweise sehr profitiert. Wir haben die Investition vieler Millionen Euro beschlossen, haben unter anderem in die Infektionsforschung, für unsere beiden Unikliniken MHH und UMG, in Digitalisierung und Sanierung unserer niedersächsischen Hochschulen investiert.

Der Spielraum fällt nun deutlich geringer aus. Das Thema globale Minderausgabe begleitet den Wissenschaftshaushalt seit geraumer Zeit. Für das MWK sind diese zusätzlichen Einsparverpflichtungen gravierend. Hiervon sind alle unsere Hochschulen betroffen, mit Ausnahme von HBK und HMTH. Der Aderlass ist groß: Ab dem Jahr 2021 müssen dauerhaft ca. 32 Millionen Euro jedes Jahr als globale Minderausgabe erbracht werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir erleben gerade hautnah, welchen Mehrwert Wissenschaft und Forschung für uns alle haben. In Niedersachsen werden ganz hervorragende Beiträge zur Bewältigung von Covid-19 geleistet. Zu nennen sind auch die wesentlichen Forschungsbeiträge bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels und beim Umbau der für unser Bundesland so wichtigen Automobilindustrie.

Aber von nichts kommt nichts. Man braucht einen fruchtbaren Boden und auch eine gute Grundfinanzierung, wir brauchen eine vielfältige Wissenschaftslandschaft, ausdrücklich unter Einbeziehung der Kultur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, zu deren Lasten globale Kürzungen meist gehen.

Unter dem Druck der Pandemie werden die öffentlichen Haushalte stärker belastet. Gleichzeitig sind sie durch die Schuldenbremse deutlich eingeschränkt. Hochschulen liefern Grundlagen für die Innovationsfähigkeit unseres Bundeslandes. Die Konkurrenzfähigkeit der niedersächsischen Hochschulen liegt in unserem ureigenen Interesse. Die globale Minderausgabe ist für unsere Hochschullandschaft ein sehr großes Problem. Mögliche Spielräume der Schuldenbremse müssen dringend genutzt werden. Die Frage der Hochschulfinanzierung, inklusive Hochschulbau, braucht nicht nur in Niedersachsen dringend weitere Kraftanstrengungen. Die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung ist für die Weiterentwicklung Niedersachsens zentral. Unsere Hochschulen benötigen jeden Cent!

Meine Damen, meine Herren!

Übermorgen werden wir den Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur mit einem Gesamtvolumen von mehr als 3,6 Milliarden Millionen Euro verabschieden.

Unsere Unikliniken haben in den letzten Monaten viele an Corona Erkrankte gerettet. Herzlichen Dank für das, was hier zur Rettung von Menschenleben geleistet wurde!

Einen Schwerpunkt auf unsere Hochschulmedizin legen wir auch im Haushalt 2021. Ich nenne hier den Aufbau von weiteren Medizinstudienplätzen an der Universitätsmedizin in Oldenburg. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Entschärfung des Hausärztemangels in unserem Bundesland.

Wir werden außerdem die bestehenden Kapazitäten im Bereich Psychologie/Psychotherapie bedarfsgerecht ausbauen, mehr Studienplätze in der Pflegepädagogik einrichten und bis zu 140 Studienplätze im Bachelor Hebammenwissenschaft in Oldenburg, Göttingen, Osnabrück und Hannover schaffen.

Der Haushalt des Ministeriums für das kommende Jahr sieht zudem wichtige Investitionen im Bereich der Erwachsenenbildung vor. Viele Maßnahmen und Projekte, die die Regierungsfractionen im vergangenen Jahr über die politische Liste finanziert haben, sind mittlerweile im regulären Haushalt verstetigt. Hierzu gehören Einrichtungen der Erwachsenenbildung auf kommunaler Ebene, die Volkshochschulen bekommen eine Finanzhilfe von 990.000 Euro.

Über die sogenannte politische Liste es uns außerdem gelungen, 300.000 Euro zur Stärkung der Landeszentrale für politische Bildung bereit zu stellen. Damit können die digitalen Angebote, etwa im Sinne einer Social Media-Kampagne für Demokratiebildung, und die Entwicklung von Medienkompetenzen ausgebaut werden. Hier übernimmt unsere Landeszentrale bereits bundesweit eine Vorreiterrolle.

Noch immer entscheidet gerade in Deutschland die soziale Herkunft über den Bildungserfolg. Die ersten Studierenden in ihrer jeweiligen Familie können kaum auf ein Netzwerk zurückgreifen, das ihnen den Einstieg in Studium und Beruf ebnet. Wir fördern deshalb zum wiederholten Male die engagierte Initiative ArbeiterKind, damit in Niedersachsen mehr junge Menschen zum Studium ermutigt werden, die zu den Ersten in ihren Familien gehören, die diesen Bildungsweg beschreiten wollen.

Abschließend möchte ich aber die Aufmerksamkeit auf das Haushaltsbegleitgesetz richten, das wir mitbeschließen werden.

Die Corona-Pandemie ist für viele Studierende eine Belastungsprobe: Die Verlagerung der Vorlesungen in den digitalen Raum und damit der Wegfall sozialer Kontakte, der Wegfall von Jobs und damit einhergehende Geldsorgen sind große Herausforderungen. Die Studierenden sollen durch die Corona-Pandemie keine Nachteile haben. Wir werden die Verlängerung der Regelstudienzeit um ein Semester beschließen. Das ist eine wichtige Entlastung der Studierenden in Niedersachsen. Die Verlängerung der Regelstudienzeit kommt allen zugute, die im Sommersemester 2020 studiert haben, aber auch denjenigen, die ihr Studium im Sommersemester 2021 beginnen.

Zum Bereich Kultur wird jetzt meine Kollegin Hanna Naber sprechen.

Vielen Dank!